Pädagogische Kinderbetreuung

KONZEPTION

der Kinderfreunde Tirol

Kontakt: Marcel Steiner, MSc
Ort: Gramartstr. 7; 6020 Innsbruck
Telefon: 0676 / 897 166 222
E-Mail: marcel.steiner@kinderfreunde-tirol.at
Infos: www.kinderfreunde-tirol.at

Die Kinderfreunde TIROL

Gefördert von: LAND TIROL INNS' BRUCK

INHALTSVERZEICHNIS

Die Kinderfreunde Tirol 03

Leitbild der Kinderfreunde Österreich und Tirol 05

Unser Selbstverständnis 08

Wertehaltung und Menschenbild 13

Unsere pädagogischen Leitsätze 19

Unser pädagogisches Handeln 24

Bildungskonzept der Kinderfreunde 28

- **Leitgedanken zu den Bereichen des Bildungsplanes** 31

Unsere Jahresplanung 37

Dokumentation, Portfolio, Beobachtung, Reflexion 40

Eltern sein bei den Kinderfreunden 46

Eingewöhnung, Kinderkrippe, Kindergarten 49

Unsere Mitarbeiter:innen 53

- **Unsere Einrichtungsleiter:innen** 60
- **Unsere gruppenführenden Pädagog:innen** 61
- **Unsere Assistent:innen** 63

Umgang mit Ressourcen 66

Unsere Kinderbetreuung 69

Die Kinderfreunde Tirol

Wer wir sind:

Die Kinderfreunde Tirol sind ein Verein mit Sitz in Innsbruck, der als Landesorganisation in die Strukturen und inhaltlichen Schwerpunkte der Kinderfreunde Österreich eingebunden ist.

Sitz des Vereins:

Gramartstraße 7, 6020 Innsbruck

Die Kinderfreunde Tirol werden von einem Vorstand ehrenamtlich geführt.

Was wir tun:

Als größte Familienorganisation Österreichs, vertreten wir die Interessen der Kinder und Familien in politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Belangen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht das Kind. Kinder zu stärken und ihnen Ressourcen zu geben, erscheint uns als Verpflichtung aller, die es laufend einzufordern gilt.

Was wir bieten:

- Ortsgruppen mit regelmäßigen Treffen
- Kinderkrippen
- Kindergärten
- Schülerhort
- Führung von Kinderbetreuungseinrichtungen im Auftrag
- Einkaufshaus-Betreuung
- Jugendtreff
- Spielgruppen
- Spielotheken
- Spielmobil
- Ferienaktionen
- Fortbildungsveranstaltungen, Familienakademie
- Großveranstaltungen, Kinderfeste

Mit wem fühlen wir uns verbunden - Wer sind unsere Partner:innen?

Wir arbeiten gerne mit all jenen zusammen, denen "Kindheit" ein echtes Anliegen ist. Unsere Partner:innen sind auch jene, die etwas im Sinne des Kindeswohls verändern und entwickeln wollen. Wir sind eine große Gemeinschaft und arbeiten aktiv in zahlreichen Institutionen und Gremien des öffentlichen Lebens sowohl auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene mit.

Unsere Motive, Stärken und Fähigkeiten

Gestalten wir mit Kindern eine Welt, zu der sie gehören wollen. In unserer Wertehierarchie für die Gesellschaft liegt "Kindheit" an oberster Stelle. Es ist uns wichtig, dies auch immer wieder öffentlich bewusst zu machen. Auf Grund unserer jahrzehntelangen Erfahrung in den verschiedenen Aktivitätsbereichen haben wir uns ein entsprechendes Know-how erarbeitet und entwickeln dieses laufend weiter. Qualität in unseren Modellen, Projekten und Handlungen liegt uns mehr am Herzen als Quantität.

Unsere Initiativen

Wir helfen mit, die Lebensbedingungen von Kindern und Familien, ihre Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen laufend zu verbessern. Dafür entwickeln wir auch geeignete Modelle und setzen alles daran, diese umzusetzen. Wir prüfen "Zeitgeisterscheinungen" dahingehend, was sie (langfristig) für Kinder zu leisten imstande sind.
Daneben wollen wir dazu beitragen, dass die politisch Verantwortlichen ihre Verantwortung gegenüber Kindern und Familien in allen gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen. In diesem Sinne steuern wir auch gerne Ideen für Politiker:innen und Entwickler:innen von neuen Projekten und Initiativen bei.

Unsere Mitglieder

werden über alle Angebote ihrer Ortsgruppe und der Landesorganisation schriftlich informiert und profitieren von diversen Mitgliederermäßigungen, z.B. bei der Ferienaktion, bei Ausflügen und Veranstaltungen. Außerdem bekommen sie die Zeitschrift "die Kinder" zugesandt.

„Ein Kind nach den Anleitungen
eines Buches zu erziehen ist gut,
nur braucht man für jedes Kind
ein anders Buch.“

Leitbild Kinderfreunde Österreich und Tirol

Wer wir sind - Woran wir glauben - Wofür wir arbeiten

Wir arbeiten für eine kinderfreundliche Gesellschaft

Eine kinderfreundliche Gesellschaft ist durch ein solidarisches und demokratisches Miteinander geprägt. Für die Kinder bedeutet dies insbesondere, dass die Lebens- und Lernbedingungen die vielfältige und individuelle Entfaltung ihrer Persönlichkeiten ermöglichen.

Grundwerte der Kinderfreunde Österreich

Die Österreichischen Kinderfreunde haben ihre Herkunft als Organisation in der Arbeiter:innenbewegung. Diese Tradition zeigt sich darin, dass wir uns zu den sozialdemokratischen Grundwerten Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität bekennen. In allem, was wir denken und tun, werden wir als Kinderfreunde und Kinderfreundinnen von unseren Werten: Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden, Vielfalt und Solidarität geleitet. Diese Werte wurden im Zuge von sechs Werteforen erarbeitet und in einem ausführlichen Wertemanifest im Jahre 2015 zusammengefasst. Diese sechs Grundwerte beeinflussen maßgeblich das Handeln der Kinderfreunde über die Ländergrenzen hinaus.

Kernwerte der Kinderfreunde Tirol

In Einklang mit den sechs Grundwerten der Bundesorganisation wurde vor einigen Jahren daran gearbeitet, diese Grundwerte noch besser in den pädagogischen Alltag in Tirol miteinfließen zu lassen. So entschieden sich die Kinderfreunde Landesorganisation Tirol fünf Kernwerte für den pädagogischen Alltag in Ihren Einrichtungen zu definieren: Demokratie, Gewaltverzicht, Gleichbehandlung, Solidarität und Toleranz. Die Kinderfreunde stehen daher in einer Tradition kritischer Erziehung, die ein ständiges Überprüfen und Weiterentwickeln der pädagogischen Theorie und Praxis erfordert.

Unsere Arbeit

Unsere Arbeit zielt darauf ab, dass sich Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene zu umfassend handlungsfähigen Menschen entwickeln können. Nur so sind sie in der Lage, im Sinne der sozialen Demokratie, ihr Leben selbst in die eigenen Hände zu nehmen. Das bedeutet, dass wir durch unsere Arbeit versuchen, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Ebenso wollen wir Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen.

Unsere Zukunft

- Die positive Entwicklung der letzten Jahre kann sich nur dann fortsetzen, wenn die pädagogischen und die gesellschaftspolitischen Vorstellungen einer Erziehung zur sozialen Demokratie noch zielstrebiger verfolgt werden und auf die aktuellen Bedürfnisse der Familien und Kinder rasch reagiert wird. Aufgabe der Kinderfreunde ist es, Kindern vielfältige und herausfordernde Lernorte zu bieten und ihre soziale Entwicklung auf unterschiedlichen Ebenen zu unterstützen.

Zwei wesentliche Merkmale machen uns Menschen aus:

- Erstens werden wir erst durch Lernen zum Menschen
- Zweitens brauchen wir die menschliche Gesellschaft, um uns bestmöglich entfalten zu können

Diese beiden Momente prägen daher auch das Menschenbild der Kinderfreunde. Die Kinderfreunde in Österreich gehen in der Arbeit aller ihrer Organisationsgliederungen, Einrichtungen und Projekten von einem Ziel aus: der umfassenden Persönlichkeitsentwicklung des Menschen, also der Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Solidarität und Verantwortungsübernahme.

Unser Selbstverständnis

Wie wir unsere Arbeit mit Kindern verstehen

Kinderfreunde als Lobby der Kinder und Familien

- Die Kinderfreunde verstehen sich als Lobby für Kinder und Familien, wobei wir unter Familie vielfältige Formen des Zusammenlebens mit Kindern verstehen und neue Formen des familiären Zusammenlebens (Patchwork-Familien, Stiefväter- und Stiefmütterfamilien, Ein-Eltern-Familien usw.) unterstützen. Die Basis des pädagogisch-politischen Handelns sind die U.N.-Menschenrechte, besonders die U.N.-Kinderrechte mit den Säulen Versorgung, Schutz und Partizipation.

Kind in den Mittelpunkt stellen

- Die Kinderfreunde fühlen sich einer Pädagogik verpflichtet, die vom Kind selbst und seinen Lebens- und Entwicklungsbedürfnissen ausgeht und somit zum Heranbilden von Selbstwert und Selbstbewusstsein beiträgt.

Kinder als gleichberechtigte "Partner:innen" sehen

- Kinder haben ein Recht darauf, dass Erwachsene ihnen Zeit und Aufmerksamkeit widmen und im Sinne einer „dialogischen Erziehung“ tragfähige Beziehungen anbieten. Wir sehen Erwachsene als Begleiter:innen und verständnisvolle Helfer:innen kindlicher Entwicklung und als anspruchsvolle und glaubwürdige Partner:innen des Kindes.

Soziales und fachliches Lernen verbinden

- Kinder und Kindheit als eigenständiger Lebensabschnitt brauchen einerseits Schutz, aber auch das begleitete Hineinwachsen in größere Lebens- und Sozialräume, in offene soziale Milieus bzw. Netzwerke und die bewusste Auseinandersetzung und das Wissen über einen kompetenten Umgang mit modernen Medien und Technologien. Deshalb muss soziales und fachliches Lernen immer wieder miteinander verbunden werden. Auf diese Weise leisten die Kinderfreunde einen Beitrag zum präventiven Kinder- und Jugendschutz.

Kindgerechte Lebens- und Lernräume schaffen

Kinder brauchen in ihrem unmittelbaren Alltag kindgerechte Lebensräume und vielfältige Lernorte für eine ganzheitliche Entwicklung. Diesen Ansprüchen müssen Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen der Kinder- bzw. Jugendarbeit und öffentliche Räume gerecht werden. Zugleich müssen diese Institutionen miteinander bzw. untereinander kooperieren und ihre Angebote vernetzen.

Einen respektvollen und gewaltfreien Umgang mit Kindern pflegen

Die Kinderfreunde treten für einen respektvollen, gewaltfreien Umgang mit Kindern und der Kinder untereinander ein. Sie wollen sie zur aktiven und solidarischen Auseinandersetzung bei auftretenden zwischenmenschlichen oder sozialen Konflikten befähigen. Jede Gewalt in Gesellschaft und Erziehung wird abgelehnt – ob persönlich, institutionell oder medial ausgeübt. Frieden und Solidarität sind Prinzipien, die sowohl in der Familie, in unseren Gruppen und Einrichtungen als auch in der Gesellschaft gelebt werden müssen. Ohne Frieden in der Welt gibt es keinen Frieden für die Einzelne/den Einzelnen und umgekehrt. Daher ist es wichtig sich mit den Sichtweisen und Lebensbedingungen von Kindern weltweit zu beschäftigen.

Für die Chancengleichheit aller Kinder eintreten

Unser Handeln wird vom Prinzip der Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Menschen geleitet. Wir treten für die Chancengleichheit aller Kinder ein, unabhängig von Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung. Im „Anders-Sein“ und im multikulturellen Austausch sehen wir die Chance, voneinander zu lernen und uns als Gesellschaft weiterzuentwickeln. Das gilt auch für die vorurteilsfreie Begegnung mit Kindern mit und ohne Behinderung sowie unterschiedlicher sozialer Verhältnisse. Deshalb bemühen wir uns um eine leichte Zugänglichkeit all unserer Angebote. Auf dem Weg in eine geschlechter-demokratische Gesellschaft sind geschlechtssensible pädagogische Zugänge in unserer Arbeit daher unumgänglich.

Demokratische Prozesse erlebbar machen

Selbstorganisation, Mitbestimmung, Partizipation und wachsende Selbstbestimmung sowie zunehmende Eigenverantwortung der Heranwachsenden sind uns wichtig. Das Erleben demokratischer Prozesse soll alltäglicher Bestandteil des Zusammenlebens und Miteinanderlernens sein. Dazu sind ehrenamtliches Engagement und eine aktive Mitbestimmung der regionalen und lokalen Entscheidungsprozesse innerhalb und außerhalb der Kinderfreunde sehr bedeutsam.

Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur fördern

Die Kinderfreunde sehen die Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur als zentrale Elemente kindlichen Aufwachsens. Natur soll unmittelbar erlebbar und begreifbar sein, woraus sich ein verantwortungsbewusster und respektvoller persönlicher Umgang mit der Natur und politisches Engagement zu ihrem Schutz bzw. ihrer Wiederherstellung ergibt.

Erziehungskompetenz der Eltern stärken

Die Kinderfreunde bemühen sich um Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern durch Möglichkeiten zu Erfahrungsaustausch, Reflexion und Weiterbildung. Zudem unterstützen wir Mitarbeiter:innen und Pädagog:innen bei ihrer Arbeit mit Kindern, indem Weiterbildung und Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit gefördert werden. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Erwachsene miteinander und voneinander lernen.

Kreative Ausdrucksmöglichkeiten fördern

Menschen drücken sich auf vielfältigste Art und Weise aus: Sprache, Musik, Körper, Malerei, etc. Das macht unter anderem die menschliche Vielfalt aus und ist daher förderungswürdig. Gerade für junge Menschen ist der verbale Ausdruck oft der schwierigste. Wir legen Wert auf eine Methodenvielfalt in der Sprachförderung wie auch im Kennenlernen und Ausprobieren von anderen Ausdrucksmöglichkeiten.

Suchtpräventiv arbeiten

- Aufbau von Selbstvertrauen, Entwickeln von Zukunftsaussichten, Erarbeitung eines positiven Körpergefühls, Erweiterung der Konfliktlösungskompetenz, etc. sind wichtige Parameter bei der Entwicklung einer suchtfreien Lebensweise. Wir legen großen Wert auf Gesundheitsförderung im individuellen und gesellschaftlichen Bereich, damit junge Menschen kein Suchtverhalten entwickeln.

Internationale Vernetzung pflegen und ausbauen

- Wir verstehen uns solidarisch mit Kindern in anderen Ländern und anderen Erdteilen. Gerade über unsere internationalen Netzwerke haben wir die Möglichkeit des gegenseitigen multikulturellen Lernens und der gemeinsamen kritischen Auseinandersetzung mit globalen Prozessen.

Wertehaltung und Menschenbild

Individualität - Miteinander - Füreinander

Unser Tun und Handeln bei den Kinderfreunden Tirol fußt auf fünf Kernwerten, die uns leiten, begleiten und Basis unseres pädagogischen Konzeptes sind:

Gewaltverzicht

Wir treten in unserer Einrichtung für einen **respektvollen, gewaltfreien** Umgang mit Kindern und der Kinder untereinander ein.

Wir wollen sie zur aktiven und **solidarischen** Auseinandersetzung bei auftretenden zwischenmenschlichen oder sozialen Konflikten befähigen.

Wir lehnen jede Form von Gewalt beziehungsweise einen gewaltvollen Umgang miteinander in unserer Einrichtung ab. Dies bezieht sich sowohl auf körperliche wie auch auf verbale beziehungsweise psychische Gewalt.

Wir bemühen uns in unserer pädagogischen Arbeit miteinander, mit den Kindern und Eltern, um eine friedvolle, gewaltfreie und konsensuale Form der Konfliktlösung und Interessensausgleich.

Wir respektieren **unterschiedliche Meinungen, Haltungen** und **individuelle Interessen**, bemühen uns um einen konstruktiven Meinungs- und Interessensaustausch und versuchen zu gemeinsam getragenen Lösungen zu kommen. Wir begegnen einander in einer **wertschätzenden Haltung** und legen Wert auf einen **respektvollen Umgang** miteinander im Reden und im Tun.

Demokratie

Respekt und Wertschätzung gegenüber Mitmenschen – besonders gegenüber Kindern – sind Grundvoraussetzungen für ein lebendiges demokratisches Bewusstsein und Basis unseres Zusammenlebens.

Deshalb sind uns **Meinungsäußerung, Selbstorganisation, Mitbestimmung, Partizipation** und **wachsende Selbstbestimmung** sowie zunehmende **Eigenverantwortung** der Heranwachsenden wichtig.

Wir sehen Demokratie als wichtigen alltäglichen Bestandteil unseres Zusammenlebens. Dies wollen wir auch in unseren Kindertageseinrichtungen sowohl im Team, gegenüber unseren Eltern und mit unseren Kindern gemeinsam kindgerecht, erlebbar und erfahrbar machen. Das Kennenlernen, Erleben und Erfahren demokratischer Prozesse bereits im Kindesalter stärken unsere Kinder auf dem Weg zum **handlungsfähigen** und **selbstbestimmten Menschen**. Das Achten auf die **eigenen Bedürfnisse** und **Interessen** mit Rücksichtnahme der Bedürfnisse und Interessen in einer Gemeinschaft stärkt die **sozialen Kompetenzen** und ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Toleranz

Wir respektieren uns, unsere Eltern und deren Kinder als **individuelle Wesen** mit **individuellen Bedürfnissen** und **Interessen**.

Auf dieser Basis gehen wir **respektvoll** und **wertschätzend** mit den individuellen Lebens- und Erlebenswelten in unseren Einrichtungen um.

Unterschiedliche soziale Herkunft, Religion und Ethnie sehen wir in der jeweiligen **Vielfältigkeit** und **Einzigartigkeit** als Bereicherung an und wir bemühen uns diese Vielfalt in unseren Einrichtungen lebendig, spürbar und erfahrbar werden zu lassen.

Wir respektieren jedes Lebens- und Familienmodell in seiner **Individualität** und unterstützen dies so gut es uns möglich ist.

Wir bewerten und entwerten Lebenssituationen und Lebensmodelle nicht und versuchen auf die individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen respektvoll einzugehen.

Wir versuchen ausgewogen und hilfreich auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse einzugehen und Räume für die persönliche Entfaltung zu schaffen, sofern diese **Wünsche** und **Bedürfnisse** den uns ebenfalls wichtigen Kernwerten wie **Solidarität, Demokratie** und **Gleichbehandlung** nicht widersprechen.

Solidarität

Unsere tägliche Arbeit miteinander, mit unseren Kindern und unseren Eltern fußt auf dem Gedanken eines solidarischen Miteinanders.

Dies bedeutet für uns, dass wir im Team, unseren Eltern und unseren Kindern gegenüber unterstützend agieren und mit unserem unterstützenden Tun unsere Mitmenschen zur **Handlungsfähigkeit** und **Selbstbestimmung** begleiten. In unserem solidarischen Miteinander bekennen wir uns zur Hilfestellung und Hilfsbereitschaft gegenüber schwächeren Mitgliedern in unserer Gesellschaft und treten stärkend und unterstützend zur Seite.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir uns als Begleitung und Unterstützung zur Selbsthilfe und zur **Selbstverantwortung**.

Wir schaffen Räume und Möglichkeiten, dass Kinder in unserer Einrichtung, das positive Gefühl des Helfens und des geholfen-Werdens erleben und erfahren dürfen und somit die **solidarische** Gemeinschaft als positiven Grundwert kennenlernen.

Gleichbehandlung

Das Prinzip der Gleichbehandlung ist für uns Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir treten für die **Chancengleichheit** aller Kinder ein, unabhängig von Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung. Das gilt auch für die vorurteilsfreie Begegnung mit Kindern mit und ohne Behinderung sowie unterschiedlicher sozialer Verhältnisse.

Wir bemühen uns in unseren Einrichtungen um eine leichte Zugänglichkeit bei all unseren Angeboten.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, auf Basis **der Individualität** und der **Einzigartigkeit** jedes einzelnen Kindes in unserer Erziehungs- und Begleitungsarbeit jedem Kind die Chancengleichheit im Bereich der Bildung, der **Mitbestimmung** und der **Partizipation** zu ermöglichen.

Auf dem Weg in eine geschlechter-demokratische Gesellschaft sind geschlechtssensible pädagogische Zugänge in unserer Arbeit daher unumgänglich.

Religion und Weltanschauung

Die europäische Kultur fußt auf Werten und Haltungen, deren Wurzeln in der christlichen Religion liegen.

Unabhängig von der tatsächlichen Religiosität und Weltanschauung sind Bräuche und Traditionen ein wichtiger Teil unserer Kultur und somit auch Teil des Jahreskreises in der Familie und in den Kinderbetreuungseinrichtungen.

Deshalb ist es den Kinderfreunden wichtig, eine gemeinsame Haltung und Einstellung zu Religionen und deren Riten und Bräuchen zu entwickeln.

Diese Haltung soll Basis für die konkrete Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen sein.

Grundhaltung

Basierend auf den Leitsätzen der Kinderfreunde, in denen Toleranz und Chancengleichheit einen wichtigen und spürbaren Wert darstellen, gehen wir wertschätzend und respektvoll mit den religiösen Gefühlen, den damit verbundenen Fragen und Haltungen um.

Wir nehmen Kinder bei den zentralen Fragestellungen des Lebens ernst und gehen mit den Fragen und damit mit dem Kind, würdevoll um.

Dies gilt für jede Art von Weltanschauung und Religion und das erwarten wir auch von den Eltern, der uns anvertrauten Kinder.

Religion als Wertefundus

Unabhängig von ihrer konkreten Ausprägung finden sich in allen Religionen und Weltanschauungen Werte und Wertehaltungen, die sich mit den Werten und Haltungen der Kinderfreunde decken.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, sind religiöse Haltungen und Weltanschauungen für uns eine Basis, die uns hilfreich sein kann, unsere Wertehaltungen den Kindern zu vermitteln.

Dies gilt auch für Bräuche, Rituale und Traditionen, die bei uns in Tirol gepflegt werden und die deshalb auch einen Teil der (kindlichen) Identität mitprägen.

Der pädagogische Jahreskreis bezieht sich auf diese Bräuche und Traditionen und trägt damit ebenso zur Entwicklung der kindlichen Identität bei.

Wir als Kinderfreunde Tirol sehen Bräuche, Rituale und Traditionen – unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund oder ihrer weltanschaulichen Herkunft - als Chance, wesentliche Werte und Haltungen des wertschätzenden Miteinanders den Kindern zu vermitteln. Viel mehr sehen wir

darin eine Basis, die es Kindern ermöglicht, respektvolle und wertschätzende Haltungen zu erfahren bzw. zu schenken.

Schenken und beschenkt werden, Verzeihen und verziehen bekommen, teilen und etwas geteilt bekommen, toleriert werden und Toleranz zu schenken etc. – all das sind wichtige Werte und Voraussetzungen für ein friedliches und soziales Miteinander.

Der Jahreskreis, die unterschiedlichen religiösen Feste und die damit verbundenen Bräuche und Rituale sehen wir als wertvolle Hilfestellung und Anlass für die Werteerziehung.

Der Wert als Ziel – Traditionen, Rituale und Bräuche als Form

Ziel einer ethischen Erziehung in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreude ist es also, Feste, Rituale und Bräuche im Jahreskreis auf Basis der den Festen und Ritualen zugrundeliegenden Werte zu feiern und die Wertevermittlung in den Vordergrund zu stellen.

(St. Martin als Fest des Teilens, Weihnachten als Fest des Schenkens, Fastenzeit als Verzicht etc.)

In Einrichtungen mit Kindern aus einem nicht-christlich geprägten Kulturkreis (Muslime, Juden, Zeugen Jehovas etc.) sind deren Feste ebenfalls zu berücksichtigen und als Anlass für das Erleben und Erfahren der dahinterliegenden Wertehaltung zu nutzen.

Oberstes Prinzip ist es allerdings, dass die religiösen Wertehaltungen mit den Grundhaltungen der Kinderfreunde vereinbar sind.

Unsere pädagogischen Leitsätze

Was wir tun – Wie wir es tun – Warum wir es tun

Unsere pädagogische Haltung

Als Einrichtungen der Kinderfreunde Tirol sind wir bestrebt unser tägliches Handeln und Tun in unserer pädagogischen Arbeit nach den folgenden Leitsätzen auszurichten:

Kinderfreunde als Lobby der Kinder und Familie

Die Kinderfreunde verstehen sich als Lobby für Kinder und Familien, wobei wir unter Familie vielfältige Formen des Zusammenlebens mit Kindern verstehen und neue Formen des familiären Zusammenlebens (Patchwork-Familien, Stiefväter- und Stiefmütterfamilien, Ein-Eltern-Familien usw.) unterstützen. Die Basis des pädagogisch-politischen Handelns sind die U.N.-Menschenrechte, besonders die U.N.-Kinderrechte mit den Säulen Versorgung, Schutz und Partizipation.

Kind in den Mittelpunkt stellen

Die Kinderfreunde fühlen sich einer Pädagogik verpflichtet, die vom Kind selbst und seinen Lebens- und Entwicklungsbedürfnissen ausgeht und somit zum Heranbilden von Selbstwert und Selbstbewusstsein beiträgt.

Kinder als gleichberechtigte "Partner:innen" sehen

Kinder haben ein Recht darauf, dass Erwachsene ihnen Zeit und Aufmerksamkeit widmen und im Sinne einer „dialogischen Erziehung“ tragfähige Beziehungen anbieten. Wir sehen Erwachsene als Begleiter:innen und verständnisvolle Helfer:innen kindlicher Entwicklung und als anspruchsvolle und glaubwürdige Partner:innen des Kindes.

Soziales und fachliches Lernen verbinden

Kinder und Kindheit als eigenständiger Lebensabschnitt brauchen einerseits Schutz, aber auch das begleitete Hineinwachsen in größere Lebens- und Sozialräume, in offene soziale Milieus bzw. Netzwerke und die bewusste Auseinandersetzung und das Wissen über einen kompetenten Umgang mit modernen Medien und Technologien. Deshalb muss soziales und fachliches Lernen immer wieder miteinander verbunden werden. Auf diese Weise leisten die Kinderfreunde einen Beitrag zum präventiven Kinder- und Jugendschutz.

Kindergerechte Lebens- und Lernräume schaffen

Kinder brauchen in ihrem unmittelbaren Alltag kindgerechte Lebensräume und vielfältige Lernorte für eine ganzheitliche Entwicklung. Diesen Ansprüchen müssen Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Einrichtungen der Kinder- bzw. Jugendarbeit und öffentliche Räume gerecht werden. Zugleich müssen diese Institutionen miteinander bzw. untereinander kooperieren und ihre Angebote vernetzen.

Einen respektvollen und gewaltfreien Umgang mit Kindern pflegen

Die Kinderfreunde treten für einen respektvollen, gewaltfreien Umgang mit Kindern und der Kinder untereinander ein. Sie wollen sie zur aktiven und solidarischen Auseinandersetzung bei auftretenden zwischenmenschlichen oder sozialen Konflikten befähigen. Jede Gewalt in Gesellschaft und Erziehung -ob persönlich, institutionell oder medial ausgeübt- wird abgelehnt. Frieden und Solidarität sind Prinzipien, die sowohl in der Familie, in unseren Gruppen und Einrichtungen als auch in der Gesellschaft gelebt werden müssen. Ohne Frieden in der Welt gibt es keinen Frieden für die Einzelne/den Einzelnen und umgekehrt. Daher ist es wichtig sich mit den Sichtweisen und Lebensbedingungen von Kindern weltweit zu beschäftigen.

Für die Chancengleichheit aller Kinder eintreten

Unser Handeln wird vom Prinzip der Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Menschen geleitet. Wir treten für die Chancengleichheit aller Kinder ein, unabhängig von Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht und sexueller Orientierung. Im „Anders-Sein“ und im multikulturellen Austausch sehen wir die Chance voneinander zu lernen und uns als Gesellschaft weiterzuentwickeln. Das gilt auch für die vorurteilsfreie Begegnung mit Kindern mit und ohne Behinderung sowie unterschiedlicher sozialer Verhältnisse. Deshalb bemühen wir uns um eine leichte Zugänglichkeit all unserer Angebote. Auf dem Weg in eine geschlechter-demokratische Gesellschaft sind geschlechtssensible pädagogische Zugänge in unserer Arbeit daher unumgänglich.

Demokratische Prozesse erlebbar machen

Selbstorganisation, Mitbestimmung, Partizipation und wachsende Selbstbestimmung sowie zunehmende Eigenverantwortung der Heranwachsenden sind uns wichtig. Das Erleben demokratischer Prozesse soll alltäglicher Bestandteil des Zusammenlebens und Miteinanderlernens sein. Dazu sind ehrenamtliches Engagement und eine aktive Mitbestimmung der regionalen und lokalen Entscheidungsprozesse innerhalb und außerhalb der Kinderfreunde sehr bedeutsam.

Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur fördern

Die Kinderfreunde sehen die Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur als zentrale Elemente kindlichen Aufwachsens. Natur soll unmittelbar erlebbar und begreifbar sein, woraus sich ein verantwortungsbewusster und respektvoller persönlicher Umgang mit der Natur und politisches Engagement zu ihrem Schutz bzw. ihrer Wiederherstellung ergibt.

Erziehungskompetenz der Eltern stärken

Die Kinderfreunde bemühen sich um Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern durch Möglichkeiten zu Erfahrungsaustausch, Reflexion und Weiterbildung. Zudem unterstützen wir Mitarbeiter:innen und Pädagog:innen bei ihrer Arbeit mit Kindern, indem Weiterbildung und Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit gefördert werden. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Erwachsene miteinander und voneinander lernen.

Kreative Ausdrucksmöglichkeiten fördern

Menschen drücken sich auf vielfältigste Art und Weise aus: Sprache, Musik, Körper, Malerei, etc. Das macht unter anderem die menschliche Vielfalt aus und ist daher förderungswürdig. Gerade für junge Menschen ist der verbale Ausdruck oft der schwierigste. Wir legen Wert auf eine Methodenvielfalt in der Sprachförderung wie auch im Kennenlernen und Ausprobieren von anderen Ausdrucksmöglichkeiten.

Suchtpräventiv arbeiten

Aufbau von Selbstvertrauen, Entwickeln von Zukunftsaussichten, Erarbeitung eines positiven Körpergefühls, Erweiterung der Konfliktlösungskompetenz, etc. sind wichtige Parameter bei der Entwicklung einer suchtfreien Lebensweise. Wir legen großen Wert auf Gesundheitsförderung im individuellen und gesellschaftlichen Bereich, damit junge Menschen kein Suchtverhalten entwickeln.

Internationale Vernetzung pflegen und ausbauen

Wir verstehen uns solidarisch mit Kindern in anderen Ländern und anderen Erdteilen. Gerade über unsere internationalen Netzwerke haben wir die Möglichkeit des gegenseitigen multikulturellen Lernens und der gemeinsamen kritischen Auseinandersetzung mit globalen Prozessen.

Unser pädagogisches Handeln

Was - Wie - Warum

Unser Bild vom Kind

- Wir stellen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen in den Mittelpunkt. Neugier, Wissensdurst und die Lust am Lernen, Erleben, Erfahren und Ausprobieren, die Kindern eigen sind, prägt unser Handeln und unsere pädagogische Arbeit.

- Wir begegnen den Kindern wertschätzend, liebevoll und fördern die Neugier, den Wissensdurst und die Lust am Lernen, Erleben und Erfahren.

- Wir unterstützen die Kinder auch in ihrer Kreativität und in ihrem Spieltrieb.

- Wir bekennen uns zur Chancengleichheit jedes Kindes; unabhängig von Herkunft, sozialer Rahmenbedingungen und gesellschaftlichem Status.

- Wir bekennen uns zum Grundrecht auf Bildung für jedes Kind und verpflichten uns für jedes Kind dieses Recht möglichst individuell umzusetzen.

- Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen, Erleben und Erfahren ihrer sozialen Kompetenzen und zum Entfalten eines solidarischen Menschenbildes.

- Wir erkennen die Individualität und die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und bemühen uns, die Ressourcen, Stärken und Talente jedes einzelnen Kindes zu fördern.

- Wir bekennen uns zu einem geschlechtersensiblen Umgang in unseren Einrichtungen. Dies bedeutet für uns in erster Linie Vielfalt (Diversität) in unterschiedlichen Bereichen zuzulassen und zu fördern. Dies bedeutet für uns aber auch, dass wir unser Tun und Handeln auf einem inkludierten pädagogischen Ansatz gründen.

Leitgedanke unseres Bildes vom Kind ist die Begleitung zum handlungsfähigen, selbstbestimmten und solidarischen Menschen.

Die Rolle der Pädagog:innen

Pädagogische Fachkräfte spielen in unseren Einrichtungen eine zentrale organisatorische wie auch fachlich-pädagogische Rolle.

Wir sehen die Rolle unserer Pädagog:innen in ihrer Vielfältigkeit und Fachlichkeit in folgenden Bereichen:

Als Erziehende:r

Die Rolle der/des Erziehenden liegt in unserem Verständnis vor allem in der Vermittlung von Bildungsinhalten, wie sie der Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen beschreibt und vorsieht.

Dabei stehen für uns die positive Motivation, das Hinführen zu sozialen Verhalten und das Erkennen von Individualität und Solidarität im Mittelpunkt.

So betrachten wir die Pädagog:innen im erziehenden Sinne als eine Bezugsperson, die den Kindern durch positive Einladungen und Motivation Bildungsinhalte vermittelt und somit grundlegende Fähigkeiten, die dem Alter und der individuellen Entwicklung des Kindes entsprechen, anbietet und zum Mitmachen einlädt.

Dabei soll der Individualität ebenso Rechnung getragen werden wie dem solidarischen Gemeinschaftserlebnis.

Als Begleitende:r

Im Selbstverständnis der Rolle als Begleiter:in, sehen wir jenen Teil der Arbeit, der den Kindern die Möglichkeit gibt, soziale Räume kennenzulernen, neue soziale Kontakte aufzubauen, Schritte in die Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit zu machen.

Dabei stehen die Behutsamkeit und das Gespür für das was das Kind braucht im Mittelpunkt.

Als Beratende:r

Unsere Pädagog:innen sind pädagogisch fundierte und fachlich-praktisch erfahrene Mitarbeiter:innen. Dieses Wissen und die praktische Erfahrung sind eine wertvolle Basis für die tägliche Arbeit mit Kindern.

Unsere Pädagog:innen stellen dieses Wissen und ihren Blick auf das Kind, ihre Wahrnehmung vom Kind und ihre Erfahrungen mit dem Kind gerne den Eltern zur Verfügung und beraten kompetent, wenn es um Erziehungsfragen geht, oder wenn es um Fragen der Entwicklung des Kindes geht.

Als Unterstützende:r

Wir sehen die unterstützende Funktion der Pädagog:innen darin, dass sie in Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Begleitungsgemeinschaft die Eltern bei ihrer Erziehung unterstützen.

Eine weitere Form der Unterstützung ist für uns darin gegeben, dass unsere Pädagog:innen die individuellen Lebenswelten der Eltern respektieren und dabei im Rahmen der Möglichkeiten der Tageseinrichtung unterstützend mitwirken, sofern dies zum Wohle des Kindes ist.

Bildungskonzept der Kinderfreunde

Wie wir den Bildungsplan verstehen

Unser Bildungskonzept

Unser Bildungsansatz beruht auf zwei Säulen:

1. Der Wertehaltung der Kinderfreunde Tirol
2. Dem Bildungsplan für Kinderkrippen, Kindergärten und Horte

Unser Bildungskonzept besteht aus der Verbindung zwischen unserer Wertehaltung und den Anforderungen und Themenschwerpunkten im Bildungsplan.

Die Verbindung zwischen Wertehaltung und Themenschwerpunkte des Bildungsplanes drückt sich in folgenden Bereichen in unserer täglichen Arbeit aus:

- Rahmenbedingungen und Richtlinien in unseren Einrichtungen
- Tagesstruktur
- Wiederkehrende und regelmäßige Rituale und Anker während der Betreuungszeit
- Besondere Anlässe wie Geburtstage
- Situative Anlässe (Umgang mit Trauer etc.)
- Besondere Zeiten im Jahreslauf

Um die Anforderungen umsetzen zu können, wird in unseren Einrichtungen und Gruppen ein Jahres- und Wochenplan begleitet durch die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (Badok) erstellt. Die durchgeführten Bildungsangebote werden Badok-konform durchgeführt, beobachtet, dokumentiert und reflektiert.

Um den individuellen Entwicklungsprozess der uns anvertrauten Kinder qualitativ gut begleiten zu können, sind unsere Pädagog:innen angehalten, Entwicklungsaufzeichnungen von jedem einzelnen Kind zu verfassen.
Diese dienen der Dokumentation und Beobachtung sowie für Elterngespräche und Elternauskünfte.

Der Bildungsplan und die Bildungsbereiche

Der Tiroler Bildungsplan für Früh- und Kindergartenpädagogik und der Bundesrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen umfassen folgende Bereiche und Schwerpunkte:

- **Emotionen und soziale Beziehungen**
- **Ethik und Gesellschaft**
- **Sprache und Kommunikation**
- **Bewegung und Gesundheit**
- **Ästhetik und Gestaltung**
- **Natur und Technik**

Dabei legen die Bildungspläne auf folgende Kompetenzen wert:

- kognitive Kompetenzen
  Denken lernen
- reflexive Kompetenzen
  einschätzen lernen, selbst einschätzen lernen
- emotionale, soziale und ethische Kompetenzen
  kommunizieren von Gefühlen lernen, Symbole verstehen und deuten lernen, Werte und Normen verstehen lernen
- psychomotorische Kompetenzen
  die Beziehung zwischen Geist, Körper und Motorik lernen

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Tuns steht die Sichtweise auf die individuellen Kompetenzen des Kindes. Wir schaffen Zeiten, Räume und Impulse, die es dem Kind ermöglichen seine Kompetenzen, Fähigkeiten, Talente zu erleben, auszuprobieren und darauf vertrauen zu können.
Wir ermöglichen Zeiten, Räume und Impulse zur Entfaltung und zur Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen.
Wir fördern Ressourcen und ermöglichen Chancen für die individuelle Entwicklung.
Wir fördern Unterschiedlichkeiten und individuelles Erleben und Erfahren.

Aus einer nicht-defizitorientierten Sichtweise auf das Kind begleiten wir das Kind in der Kinderkrippe zur Kindergartenreife, vom Kindergarten zur Schulreife.
Im Hort begleiten wir unsere Schüler:innen durch ein ausgewogenes Lernbetreuungs- und Freizeitprogramm durch die Schulzeit.

Als pädagogische Fachkräfte sehen wir unsere Kinder als individuelle, eigenständige,
kompetente Wesen.

Leitgedanken zu den Bereichen des Bildungsplanes

Kinder sollen auf ihre Gefühle vertrauen können
Kinder sollen stabile Beziehungen außerhalb der Familie kennenlernen und erleben
Kinder sollen positive Konfliktlösungen erleben und erlernen

Emotionen und soziale Beziehungen:

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Kinder lernen Emotionen wahrzunehmen, sie auszusprechen, damit umzugehen. Dadurch ist ein Aufbau von sozialen Beziehungen möglich.

Wichtig für uns ist:

Ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, das Kind so anzunehmen, wie es ist, um Emotionale Sicherheit zu vermitteln. Eigene und Interessen der anderen wahrnehmen lernen, sowie Emotionen zuzulassen.

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

Positive Konfliktlösung erleben und erlernen, Selbständigkeit entwickeln
Kinder sollen sich als Teil der Gruppe sehen und andere Interessen wahrnehmen und unterstützen
Entwicklung der Geschlechtsidentität
Stabile Beziehung in der Gruppe, zur Gruppe und zu den Pädagog:innen

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Körperwahrnehmungsspiele
- Gemeinschaftsarbeit
- Spiele zum Thema Gefühle (Gefühlswürfel)
- Regeln gemeinsam besprechen und verändern
- Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Lieder zum Thema Gefühle
- Bewegungsspiele, um Aggressionen abzubauen

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Etwas Vertrautes von zuhause mitbringen, Rückzugsbereiche
Freie Wahl – mit wem spiele ich was, wo
Bewegungsraum frei zugänglich, Regel und Rituale im Tagesablauf
Spiegel, Verkleidungskiste

Ethik und Gesellschaft:

Die Akzeptanz der eigenen Person und der eigenen Werte sowie der anderen Personen und anderer Werte sollen spürbar werden
Wir wollen Grundlagen einer demokratischen Haltung vermitteln
Gesellschaftlich-soziales Miteinander beginnt bei jedem kleinsten gemeinsamen Kontakt und in der täglichen Interaktion
Rituale stärken das Miteinander und geben Halt

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Vorhandensein der Akzeptanz für die verschiedenen Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie, welche die Grundlagen für die Stärkung des Selbstwertegefühls sind.

Wichtig für uns ist:

Dass sich dies in unserer täglichen pädagogischen Arbeit widerspiegelt und dies vom ganzen Team getragen wird.

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

Ziel ist es, dem Kind durch die pädagogische Arbeit die Grundlage einer demokratischen Haltung zu vermitteln.
Respektvoll miteinander umgehen.

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Rollenspiele
- Kinderkonferenz
- Tagesrituale
- Morgenkreis
- Freies Spiel
- Jause

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Rollenspiele mit dem Ziel soziales Handeln zu vermitteln (teilen, nichts wegnehmen etc.)

Sprache und Kommunikation:

Sprache und Ausdrucksfähigkeiten sind die Grundlage sozialer Beziehungen
Sprache und Kommunikation ermöglichen den Ausdruck von Gedanken und Gefühlen und helfen somit, Auskunft und Hinweise der eigenen Befindlichkeit zu geben
Sprache und Kommunikation ermöglichen die Teilhabe an sozialen Prozessen

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Ermuntern zum Sprechen
Motivation zum Sprechen
Ausdrucksformen kennenlernen
Muttersprache und Fremdsprache

Wichtig für uns ist:

Vermittlung von Ausdruck
Vermittlung von richtigem Sprechen
Vermittlung von verbalen wie non-verbalen Ausdrucksformen
Sprache als Transportmittel von Gedanken und Gefühlen einsetzen lernen

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

In der Gruppe angenehmes Gesprächsklima, Sprachkultur
sprachanregende Umgebung

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Tägliche Gespräche
- Lieder
- Morgenkreis – Kombination mit Bewegung
- Förderung der kindlichen Medienkompetenz

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Rollenspiele
Bücher
Hörspiele
Tägliches Gespräch mit den Kindern

Ästhetik und Gestaltung:

Kinder wollen sich körperlich ausdrücken und durch Fertigkeiten eigenes Schaffen
Damit entsteht ein erster Zugang zur Kunst und Kultur
Kinder brauchen einen Raum der Selbstdarstellung und des Selbst-Ausdruckes

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Raum geben, um in Kontakt mit Kultur und Kunst zu kommen, um Identität entwickeln zu können.

Wichtig für uns ist:

Der Gestaltungsprozess ist wichtiger als das Werk.

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

Freude am kreativen Tun
Mut zum kreativ sein
Sachkompetenz im Umgang mit Materialien
Esskultur

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Musik
- Tanz und Tanzpädagogik
- Theater
- Materialien anbieten
- Museumsbesuch und Museumspädagogik
- Brauchtum
- Traditionelle Feste

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Werkstätte
Freies Angebot an unterschiedlichen ästhetischen Materialien
Verkleidungskiste
Musikinstrumente
Schatzkiste
Schöne Dinge (Bilderbücher, Spielsachen)

Bewegung und Gesundheit:

Kinder haben einen hohen Bewegungsdrang und lernen durch Bewegungserfahrungen ihren Körper spüren, Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit zu erfahren. Damit verbunden ist die Entwicklung einer Beziehung zum eigenen Körper und zur Pflege und Wertschätzung des eigenen Körpers.

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Möglichkeiten schaffen für Bewegungsbedürfnisse
Gesunde Jause – Esskultur – Sinneswahrnehmung
Körperpflege
Bewegung für Aggressionsabbau ermöglichen

Wichtig für uns ist:

Suchtprävention

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

Soziales und emotionales Wohlbefinden
Körperwahrnehmung
Eigene Grenzen erleben (körperlich)
Verantwortung für den eigenen Körper
Positive Grundeinstellung zum eigenen Körper
Geschlechtersensibilität
Nähe- und Distanz-Gespür

Welche Angebote bieten wir regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Bewegungsbaustelle
- Körperwahrnehmungsspiele
- Massagen
- Tast- und Sinnesstrasse
- Bewegungsgeschichte und –Lieder
- Hügellandschaften
- Bewegung draußen
- Motorik- Rhythmik-Angebote

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Offener Bewegungsraum, Garten und Natur
Möglichkeiten zu Aktivität und Entspannung

Natur und Technik:

Neugier ist der Motor in der frühen Kindheit
Kinder wollen begreifen und erfahren
Gerade der Umgang mit der Natur und technisch/physikalischen Phänomenen sind ideale Bereiche, in denen die kindliche Neugierde Platz hat

Wie verstehen wir die Aussagen des Bildungsplans zum Bildungsbereich?

Kinder haben eine starke Eigenmotivation, Dinge verstehen und erforschen zu wollen.
Um etwas zu verstehen, brauchen Kinder handlungsnahe Erfahrungen, um mathematische Denkweisen aufzubauen.

Wichtig für uns ist:

Ordnungskompetenz

Welche Ziele möchten wir in diesem Bereich erreichen?

Viele Möglichkeiten zum Experimentieren anbieten
Respektvoller Umgang mit der Natur
Neugier wecken
Zusammenhänge begreifen

Welche Angebote biete ich regelmäßig in diesem Bereich an?
Worin wird der Bereich spürbar?

- Montessori-Material anbieten
- Beobachtungsmöglichkeiten der Natur schaffen (Jahreszeiten)
- Experimente mit Farben, Licht, Temperatur, Zahlen
- Umgang mit Werkzeugen (Becherlupe etc.)

Wie fließt dieser Bereich in das freie Spiel der Kinder ein?

Bücher
Puzzles
Magnetbausteine
Kugelbahn
Rutschen/schiefe Ebenen
Exkursionen
Mülltrennung

Unsere Jahresplanung

Unsere pädagogische Arbeit gestalten

Die Jahresplanung als Basis qualitätsvoller Kinderbetreuung

Die Jahresplanung in unseren Kinderkrippen- und Kindergarten-Gruppen fußt auf zwei Säulen:

1. **Der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (Badok) inkl. dem österreichischen Bildungsplan und**
2. **den Kernwerten der Kinderfreunde Tirol**

Die Jahresplanung bildet den inhaltlichen und pädagogischen Leitfaden und den Rahmen für die Gestaltung und Betreuung unserer Kinder durch das Kinderkrippen- bzw. Kindergartenjahr. Seit dem Betreuungsjahr 2022/23 wird Badok in den Einrichtungen der Kinderfreunde Tirol angewandt.

Die Jahresplanung besteht aus:

- **einem Organisationsplan**
- **dem Jahreskreis**
- **den pädagogischen Schwerpunkten und Inhalten auf Basis der lt. Badok verwendeten und regelmäßig adaptierten Gruppenblätter**
- **einer Verknüpfung des Bildungsplanes und der pädagogischen Schwerpunkte mit den Kernwerten der Kinderfreunde Tirol**

Durch die Umstellung auf Badok, wird der Gliederung des Jahresplan sowohl in zeitlicher (Monate, Wochen) als auch inhaltlicher Form (Projekte) zu Teilen flexibilisiert.

Alle mit Badok in Zusammenhang stehenden Unterlagen, sind nach Bedarf anzuwenden und laufend zu erstellen/adaptieren. Der grobe Organisationsplan und Jahreskreis ist bis Anfang Juni für das kommende Kinderkrippen/Kindergarten-Jahr zu erstellen und wird von der Einrichtungsleitung und in weiterer Folge von der pädagogischen Leitung der Kinderfreunde-Tirol begutachtet.

Die Umsetzung und die Qualität der Jahresplanung und Badok, wird durch laufende Evaluation gewährleistet.

Dazu dienen folgende Instrumente wie von Badok vorgesehen:

- **Dokumentation für die Gruppe und das einzelne Kind**
- **Beobachtungen der einzelnen Kinder**
- **Herausarbeiten von Lern- und Entwicklungsthemen**
- **Führung eines Gruppenblattes, Entwicklungs- bzw. Übergangsportfolios**
- **Reflexion (Reflexionsblatt)**
- **Portfoliogespräche**

Inhaltliche Kriterien der Jahresplanung

Die Jahresplanung hat folgende Kriterien zu erfüllen:

- Situationsanalyse lt. Badok
- Zeitlich-inhaltliche Struktur
- Organisatorische Abläufe
- Darstellung der Bildungsbereiche und die konkrete Umsetzung (Gruppenblatt)
- Kernwerte der Kinderfreunde und deren inhaltliche Umsetzung
- Die Jahresplanung muss den Anforderungen des Bildungsplanes entsprechen
- Die Jahresplanung muss die Umsetzung der Kinderfreunde-Werte im pädagogischen Alltag verdeutlichen und vermittelt werden können
- Die Jahresplanung muss so strukturiert sein, dass daraus ein Wochen- und Tagesplan erstellt werden kann
- Die Jahresplanung muss so erstellt sein, dass eventuelle Vertretungen oder Nachfolger:innen in die Umsetzung einsteigen können

Dokumentation
Portfolio
Beobachtung
Reflexion

Die pädagogische Qualität sichern

Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung als Methode der Qualitätssicherung

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung sind integrierter Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Jahreskreis, sowie bei der Arbeit mit Badok und bilden zusammen mit der Jahresplanung eine Gesamtstruktur der Qualitätssicherung im Kindergarten, in der Kinderkrippe und im Hort. Im Rahmen der Anwendung von Badok wird allen Teilbereichen Sorge getragen und darüber hinaus eine gute Möglichkeit der Verknüpfung geschaffen.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung sind Spiegelbild der Praxistauglichkeit der Jahresplanung und Anwendung von Badok. Sie sind eine objektive Bestätigung der Praxistauglichkeit. Sie helfen aber auch inhaltliche, methodische, zeitliche und organisatorische Anpassungen vorzunehmen, wenn dies erforderlich ist. Damit ist eine laufende Evaluation gewährleistet, die dem Ziel dient, die pädagogische Arbeit situativ zu verändern, gegebenenfalls anzupassen, neue, plötzlich auftauchende Themen zu integrieren, ohne dass die Gesamtausrichtung der Planung verlassen werden muss.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung sind für uns wichtige und wertvolle Instrumente für eine qualitätsvolle Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung sind für uns ein wesentlicher Bestandteil im pädagogischen Alltag.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung bilden eine umfangreiche und umfassende Methode, die Wirkung und den Fortschritt der eigenen pädagogischen Arbeit aufzuzeigen. Sie zeigen Talente, Fähigkeiten, Interessen aber auch Entwicklungsfelder in der Gruppe und können somit wertvolle Impulse für die weitere Planung geben.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung bilden eine umfassende Grundlage für das selbstkritische Hinterfragen der eigenen Ideen, Methoden und pädagogischen Angebote an die Gruppe.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung bilden die Basis für qualitative Elterngespräche (Portfoliogespräche). Sie ermöglichen einen individuellen Einblick für die Eltern in die Arbeit mit ihrem Kind, dessen Entwicklungsstand und Entwicklungsfelder.
  Sie ermöglichen auch - aus fachlicher Sicht - Impulse für die Unterstützung der elterlichen Erziehungsarbeit und sie geben den Elterngesprächen (Portfoliogesprächen) eine fachlich-fundierte, konstruktive und entwicklungsfördernde Basis.

- Reflexion, Dokumentation, Portfolio und Beobachtung dienen als fundierte Grundlage der Nachvollziehbarkeit bei schwierigen Situationen und außergewöhnlichen Vorfällen in der Gruppe beziehungsweise bei einzelnen Kindern und können so Basis von Entscheidungen zur Information von Systempartner und Eltern sein.

Kriterien für Reflexionen, Dokumentationen, Portfolio und Beobachtungen

Allgemeine Kriterien

- Reflexionen, Dokumentationen, das Portfolio und Beobachtungen sind zeitnah zu erstellen
- Reflexionen, Dokumentationen sind im Zuge des „Fokus-Kind-Ansatzes“ zu erstellen
- Reflexionen, Dokumentationen, die Portfolio-Arbeit und Beobachtungen sind in Verbindung mit der Jahresplanung und den lt. Badok gestellten Unterlagen zu erstellen

Kriterien für Reflexionen

Reflexionen sind persönliche Darstellungen aus der Sicht der Pädagog:innen/des Teams und können individuell gestaltet werden. Das Badok-Gruppenblatt bietet auf der Rückseite ein eigenes Reflexionsblatt. Reflexionen sollten Antworten auf folgende Fragen beinhalten:

- Wie war der Verlauf der Woche(n)?
- Wie sind die pädagogischen Angebote bei den Kindern angenommen worden?
- Wie hat die pädagogische Umsetzung der Bildungsthemen funktioniert?
- Wie hat die pädagogische Umsetzung der Kernwerte-Themen funktioniert?
- Wie war das Verhalten in der Gruppe?
- Wie sind etwaige Elterngespräche verlaufen?
- Wie sind situationsorientierte Angebote von den Kindern angenommen worden?
- Was hat es für Besonderheiten gegeben?
- Worauf ist in Zukunft besonders zu achten bzw. was könnte verbessert werden?

Kriterien für Dokumentationen

Dokumentationen halten ungewöhnliche Ereignisse, Vorkommnisse und Auffälligkeiten in der Gruppe oder bei einzelnen Kindern fest.
Dokumentationen haben, je nach Ereignis, folgende Punkte zu beinhalten:

- Zeit und Ort
- Genaue Schilderung der Auffälligkeit, des Ereignisses oder des Vorkommnisses
- Maßnahmen bzw. Gegenmaßnahmen, behördliche Informationen
- Elterngespräche
- Rücksprache und Abstimmung mit der Leitung
- Information/Abstimmung/Rücksprache mit der pädagogischen Leitung

Kriterien für Portfolios

Der Begriff Portfolio kommt aus dem italienischen und leitet sich von „portafoglio“ ab. Dieses Wort setzt sich zusammen aus dem Verb „portare“ (=tragen) und dem Nomen „foglio“ (=Blatt).
Ein Portfolio wird zumeist allgemein als eine Sammlung von Dokumenten beschrieben. So ist das Portfolio im pädagogischen Kontext eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten – sowohl der Kinder als auch der pädagogischen Fachkräfte und Eltern und gliedert sich lt. Badok in drei Teilbereiche. Es fließen Beobachtungsergebnisse der Erwachsenen und die Werke der Kinder zusammen und machen dadurch die Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe eines Kindes auch für die Eltern sichtbar.

Ein Portfolio-Prozess mit pädagogischer Handlungsplanung beinhaltet:

- Beobachtung von Kindern /Dialog
- Dokumentation der Beobachtung
- Auswertung und Reflexion
- Schlussfolgerung für pädagogische Prozesse
- Umsetzung/pädagogisches Handeln/Durchführung
- Neue Beobachtung nach Veränderung

Für die pädagogische Handlungsplanung gilt es also im ersten Schritt Schlussfolgerungen aus den Portfolio-Arbeiten der Kinder sowie der entsprechenden Reflexion zu ziehen. Diese Schlussfolgerungen können sich auf unterschiedliche Bereiche beziehen, zum Beispiel auf pädagogische Angebote, die Tagesplanung, das zur Verfügung stehende Material, aber auch auf das Raumkonzept der Einrichtung:

- Passen die pädagogischen Angebote noch zu den Interessen/Themen der Kinder?
- Entspricht der Tagesablauf der Gruppe noch den Bedürfnissen der Kinder?
- Sollte das Material im Gruppenraum ergänzt/ausgetauscht werden? Wird anderes Material benötigt für den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder?

Beobachtungen im Portfolio-Prozess

- werden für jedes Kind durchgeführt („Fokus-Kind“)
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen
- haben Bezug zur Einrichtungskonzeption und zu den im jeweiligen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen
- erfolgen kompetenz- und interessensorientiert (Einblick in Stärken und Schwächen)
- sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und von Eltern ein (aktive Teilnahme am Beobachtungsprozess – und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten)
- werden nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt

Portfolio ermöglicht den wertfreien Blick auf jedes Kind. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal ist die Partizipation des Kindes, aber auch der Eltern, an der Portfolio-Arbeit.

Kriterien für die Beobachtung

Die Beobachtung dient der individuellen Beschreibung des Entwicklungsstandes eines Kindes. Die Beobachtung dokumentiert Fortschritte und mögliche Entwicklungsfelder eines Kindes in den Bereichen:

- Emotionale Entwicklung und Sozialkompetenz
- Kognitives Lernen
- Musische Entwicklung
- Sprache und Ausdruck
- Grob- und Feinmotorik
- Spielverhalten

Die Beobachtung findet regelmäßig statt und wird vom pädagogischen Team durchgeführt.

Die Beobachtung hat Antworten auf folgende Fragen zu geben:

- Entwicklungsstand des Kindes im Spiegel der Bildungsbereiche
- Fähigkeiten und Kompetenzen
- Bildungsverläufe
- Entwicklungsverläufe
- Reaktionen auf das Werteangebot
- Interessen des Kindes
- Besonderheiten, Auffälligkeiten (im Positiven wie im Defizitären)
- Bezugnahme auf die vorige Beobachtung
- Fixierung von Schwerpunkten in der Folgebeobachtung

Eltern sein bei den Kinderfreunden

Erziehungspartnerschaft gestalten

Eltern sein bei uns:

Auf Basis unserer Grundwerte, sehen wir die Zusammenarbeit mit unseren Eltern als Erziehungspartnerschaft. Dies bedeutet, dass wir unsere fachlich-pädagogische und didaktische Kompetenz in diese Partnerschaft einbringen und gemeinsam mit unseren Eltern die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

Partnerschaft bedeutet für uns,

- dass wir die besondere Beziehung und die besondere Sorge der Eltern um ihre Kinder respektieren und fördern

- dass wir die Lebens- und Erziehungsentwürfe, Haltungen und Werte unserer Eltern respektieren, sofern diese nicht den Grundhaltungen und Kernwerten der Kinderfreunde widersprechen

- dass wir mit unserer Kompetenz die Entwicklung und das Verhalten der uns anvertrauen Kinder beobachten, dokumentieren und aus unserer Sicht Impulse für die gemeinsame Erziehungsverantwortung geben

Formen der Partnerschaft:

Als Kinderfreunde wollen wir die Erziehungspartnerschaft mit Eltern aktiv pflegen und gestalten.

<u>Die Elternversammlung:</u>

Die Elternversammlung dient der Information und dem Austausch zwischen uns als Einrichtung und den Eltern unserer Kinder.

<u>Der Elternbeirat:</u>

Der Elternbeirat – von der Elternverssammlung gewählt – ist für uns eine wichtige und wertvolle Säule in der laufenden Kommunikation zwischen uns als Pädagog:innen und den Eltern. Der Elternbeirat ist für uns erster und wichtigster Ansprechpartner für Veränderungen, Probleme oder Initiativen im laufenden Kinderbetreuungsjahr.

Wir treten dem Elternbeirat partnerschaftlich gegenüber und wollen aktiv die Mitarbeit und das Engagement für Aktionen, gemeinsame Projekte und gemeinsame Impulse fördern.

Das Elterngespräch:

Elterngespräche können bei uns zu folgenden Anlässen geführt werden:

individuelle Informationsgespräche

individuelle Erziehungs- und Entwicklungsgespräche

individuelle Konfliktgespräche

individuelle Portfoliogespräche

Auch in den Elterngesprächen ist es uns wichtig, dass wir als Pädagog:innen eine unterstützende, fördernde, lösungsorientierte und das Kindeswohl im Blick habende Gesprächskultur mit den Eltern pflegen.

Eingewöhnung Kinderkrippe Kindergarten

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe und im Kindergarten (Das Berliner Eingewöhnungs Modell)

Die Kinderfreunde Tirol sind der Meinung, dass eine frühe außerhäusliche Betreuung nicht zwingend negative Konsequenzen auf die Bindungsqualität haben muss. Entscheidend ist, ob die Qualität und die Achtsamkeit in der Eingewöhnungsphase vorhanden sind und die individuellen Bedürfnisse für Eltern und Kinder berücksichtigt werden.
Ist diese Betreuung qualitativ hochwertig und verbringt das Kind ein angemessenes Ausmaß an Stunden in dieser Einrichtung wirkt sich das positiv auf das Sozialverhalten des Kindes aus. Daraus lässt sich auch ableiten, dass unsicher gebundene Kinder von einer hochwertigen außerhäuslichen Betreuung profitieren können.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde von Laewen, Andres und Hedervari (2003) entwickelt. Es handelt sich dabei um eine elternbegleitete Eingewöhnung.
Die Kinderfreunde Tirol verwenden die Grundlagen und Schritte dieses Modells in allen Einrichtungen.

In der **Grundphase (3 Tage)** kommt die Bezugsperson mit dem Kind für ca. eine Stunde zusammen in die Einrichtung. Die Bezugsperson hält sich in dieser Zeit eher zurück und lässt das Kind den Gruppenraum, die Kinder und die Pädagog:innen entdecken. Die pädagogische Fachkraft, versucht den Kontakt zum Kind durch Spielangebote aufzubauen. Sie beobachtet das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind.

Der **erste Trennungsversuch** findet am vierten Tag statt, wenn dieser Tag auf einen Montag fällt, erst am fünften Tag. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe und verabschiedet sich nach kurzer Zeit an der Türe. Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Reagiert das Kind interessiert, lässt es sich von der pädagogischen Fachkraft beruhigen und macht wenige suchende Blick nach der Bezugsperson, spricht dies für eine kurze Dauer der Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage). Ist das Kind allerdings unsicher und lässt sich nicht beruhigen zeigt dies eine längere Dauer der Eingewöhnung (2 – 3 Wochen). Hier wird der erste Trennungsversuch vorzeitig beendet.

In der **Stabilisierungsphase** versucht die pädagogische Fachkraft die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen und die Zeit der Trennungen wird ausgedehnt. Hat der erste Trennungsversuch allerdings nicht gut funktioniert, nimmt die Bezugsperson am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teil. Ein erneuter Trennungsversuch findet somit erst wieder am 7. Tag statt.

In der **Schlussphase** ist die Bezugsperson nicht mehr in der Kinderkrippe, kann aber jederzeit erreicht werden. Wichtig ist, dass die Bezugsperson und das Kind ein Abschiedsritual haben. Die Bezugsperson darf sich nicht davonschleichen, ohne sich verabschiedet zu haben. Hat das Kind die Betreuungsperson als „sichere Basis“ akzeptiert, kann die Eingewöhnung beendet werden. Hilfreich ist, wenn das Kind anfänglich nur halbtags in die Einrichtung kommt.

Das **„Berliner Eingwöhungsmodell“** sieht drei Tage bis zum ersten Trennungsversuch vor. Die Erfahrung zeigt, dass dies für manche Kinder zu kurz ist, um Vertrauen in Raum und zu den Betreuungspersonen aufzubauen. Hier wird die Trennung auf den sechsten oder siebten Tag verschoben. Es werden die Empfindungen und Reaktionen des Kindes berücksichtigt. Ein Zeichen für die Verkürzung der Eingewöhnung kann sein, wenn das Kind beim ersten Trennungsversuch nicht weint. Dies muss allerdings mit Vorsicht behandelt werden. Es kann sich um eine unsichere Bindung handeln. Im Idealfall aber kennt das Kind Trennungssituationen schon und weint deshalb nicht. Weint das Kind beim ersten Trennungsversuch, soll dies als positives Verhalten (sichere Bindung zur Mutter) gesehen werden. Wenn es sich dann von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt und ins Spiel findet, ist das ein gutes Zeichen für eine kurze Eingewöhnungszeit. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, muss der Trennungsversuch abgebrochen werden und eine längere elternbegleitete Eingewöhnung ist nötig. Ist das Kind nach drei Wochen noch nicht eingewöhnt, muss mit den Eltern besprochen werden, ob eine Fremdbetreuung zu diesem Zeitpunkt überhaupt geeignet ist.

Im Idealfall soll maximal ein Kind pro Woche und immer nur ein Kind pro Pädagog:in eingewöhnt werden, um eine intensive Betreuung zu ermöglichen.

Bei der Eingewöhnung dürfen selbstverständlich die Eltern nicht außer Acht gelassen werden.
Für sie ist es sehr wichtig, dass sich ihr Kind in der Krippe wohlfühlt. Eingewöhnung bedeutet nicht nur eine Veränderung auf Seiten des Kindes. Die Phase des Übergangs ist durch die Gestaltung eines Beziehungsdreieckes geprägt. Die Eltern sind ebenso mit der neuen Situation konfrontiert. Sie müssen ihr Kind loslassen und es an die pädagogische Fachkraft abgeben. Das Kind orientiert sich in diesem Alter sehr an dem Verhalten und der Reaktion der Eltern. Fühlen sich die Eltern wohl, fühlt sich oft auch das Kind schnell wohl.
Sie benötigen viel Information über die Eingewöhnung und einen guten Einblick in die Kinderkrippe. Eltern brauchen Information darüber, wie ein Tag in der Kinderkrippe aussieht. Außerdem müssen Eltern als Experten für ihr Kind gesehen werden. Nur sie wissen zu Beginn, was ihr Kind braucht und was es womöglich fühlt. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Betreuungsperson und den Eltern erleichtert die Eingewöhnung und gibt Sicherheit. Die pädagogische Fachkraft sollte sensibel auf die Trennung zwischen Eltern und Kind eingehen und als neue Bezugsperson Vertrauen schaffen.

Die/Der Pädagoge/In kann den Aufbau einer sicheren Bindung zum Kind fördern, indem sie das Bedürfnis des Kindes nach Nähe und Geborgenheit gewährt. Indem sie viel Zeit mit dem Kind verbringt, gibt sie ihm das Gefühl des Rückhaltes und der Sicherheit in der Kinderkrippe. Sie muss in Stresssituationen Trost spenden und dem Kind bei Alltagshandlungen assistieren.

Ein sicher gebundenes Kind ist in jedem Fall in der Lage eine weitere sichere Bindung zu einer weiteren Betreuungsperson aufzubauen. Kinder können die Art und Weise ihrer Bindungsbeziehung unterscheiden. In Situationen, in denen es sich unwohl fühlt, wird es aber immer noch die gewohnte Bezugsperson bevorzugen.

Ein unsicher gebundenes Kind zeigt oft ein selbstständiges Verhalten in der Kinderkrippe und es hat den Anschein, als würde es keine Nähe zur Bezugsperson brauchen.

Unsere Mitarbeiter:innen

Leiter:innen – Pädagog:innen – Assistent:innen

Unsere Wertehaltung gegenüber unseren Mitarbeiter:innen

Partnerschaftlich-partizipative Wertehaltung

Mitarbeiter:innen sind für uns wichtige Partner:innen im Erziehungs- und Begleitungsprozess. Deshalb ist es uns wichtig, dass unsere Leitwerte und unser Menschenbild wie es im Leitbild und in den pädagogischen Leitlinien verankert ist, von unseren Mitarbeiter:innen mitgetragen und gelebt wird.

Wir fordern von unseren Mitarbeiter:innen eine partnerschaftliche Haltung gegenüber den Eltern, den Kindern und gegenüber dem jeweiligen Team.

Bekenntnis zu fundierter Ausbildung

Die Kinderfreunde Tirol stehen für eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Demgemäß wollen wir gut ausgebildetes Personal mit fachlicher wie auch sozialer Kompetenz und einer den Kinderfreunden entsprechenden Wertehaltung.

Dies gilt auch für Assistent:innen.

Förderung von Bildung und Talent

Die Kinderfreunde Tirol bekennen sich zu Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter:innen, sofern diese Aus- und Weiterbildungen der Qualitätserhaltung bzw. Qualitätssteigerung der Begleitung und Betreuung dient.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote sind im Sinne der Nachhaltigkeit und der Nutzbarkeit in der Einrichtung oder für die Kinderfreunde als Gesamtorganisation nach Interessen und Talenten auszusuchen und haben auf die Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtung abgestimmt zu werden.

Die Mitarbeiter:innen sind verpflichtet ihr in den Aus- und Weiterbildungen erlerntes Wissen den Kolleg:innen im Sinne einer partizipativen Haltung weiterzugeben.

Dazu bekennen wir uns:

- Wir arbeiten im Team nach klaren Aufgaben- und Arbeitsbereichen

- Wir vereinbaren Spielregeln der Zusammenarbeit auf Basis der Kinderfreunde-Werte und bekennen uns auch zu Konsequenzen, wenn die vereinbarten Spielregeln verletzt oder missachtet werden

- Wir pflegen die von den Kinderfreunden gelebten und geforderten Kernwerte und Haltungen nicht nur gegenüber unseren Kindern und ihren Eltern, sondern auch im Umgang miteinander und in der täglichen Arbeit im Team

- Wir bemühen uns um eine positive, ressourcenorientierte Teamkultur, in der wir die individuellen Talente und Fähigkeiten unserer Teammitglieder für die Einrichtung und zum Wohle der Eltern und Kinder nutzen

- Wir bekennen uns zu einem respektvollen und sorgsamen Umgang miteinander

- Wir bemühen uns Konflikte auf der Ebene zu lösen, wo sie auftreten und wenden uns erst nach gescheiterten Lösungsversuchen an die nächsthöhere Instanz (Einrichtungsleitung, Personalverantwortliche(r), Geschäftsführung)

- Im Sinne eines Qualitätsmanagements verpflichten wir uns zu folgenden Maßnahmen:
    - Regelmäßige Teambesprechungen außerhalb der Betreuungszeiten aber innerhalb der Dienstzeiten
    - Jährliche individuelle Mitarbeiter:innen- und Zielvereinbarungsgespräche
    - Einrichtungsübergreifende Fortbildungsplanung
    - Einführungskonzept für neue Mitarbeiter:innen

- Wir bemühen uns um die Qualität der Assistent:innen. Wir sehen unsere Assistent:innen nicht ausschließlich als Hilfskräfte, sondern bemühen uns, unsere Assistent:innen auf Basis ihrer Kompetenzen und ihrer Funktion als pädagogische Unterstützer:innen im Begleitungs- und Bildungsprozess einzusetzen

Was wir von unseren Pädagog:innen auf Basis unserer Werte erwarten:

Gewaltverzicht

Gegenüber dem Team

- Wir achten im Team auf einen gepflegten, respektvollen Umgangston
- Bei Konflikten respektvoll in Sprache und Gestik miteinander kommunizieren
- Entwickeln und Pflegen einer Konfliktkultur
- Im Zweiergespräch offen über Reibungspunkte sprechen
- Weder aktives noch passives Mobbing

Gegenüber dem Kind

- Auf die Kinder wird zu keiner Zeit physische und psychische Gewalt ausgeübt
- Niemals Gewalt zulassen in keiner Form
- Kind in Gewaltsituationen schützen
- Zeigen, dass man Konflikte durch Gespräche klären kann
- Konsequenzen nur gewaltfrei
- Forderungen an die Kinder werden besprochen und begründet
- Nie als Konsequenz von anderen Kindern trennen oder ins Bett schicken

Gegenüber den Eltern

- Wir verwenden gegenüber den Eltern einen sachlichen und höflichen Umgangston
- Wir begegnen Eltern auf einer sachlichen Ebene
- Bei Elterngesprächen auf den Tonfall achten
- Sachlich und offen kommunizieren
- Eltern für dieses Thema sensibilisieren

Toleranz

Gegenüber dem Team

- Wir akzeptieren die verschiedenen Potenziale und Ressourcen der Mitarbeiter:innen
- Wir pflegen eine positive Grundhaltung unseren Kolleg:innen gegenüber
- Wir nehmen jede Mitarbeiterin/ jeden Mitarbeiter mit seinen Stärken und Schwächen
- Bei Differenzen versuchen wir diese sachlich zu lösen
- Fehlertoleranz (in Maßen)

Gegenüber dem Kind

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen jedes Kind an, so wie es ist
- Kindern möglichen Freiraum geben
- Annehmen wie es ist – keine Vergleiche ziehen

Gegenüber den Eltern

- Wir akzeptieren die verschiedenen Familienformen und Erziehungsstile, solange sie sich im gesetzlichen Rahmen bewegen
- Auf Eltern mit Problemlösungen zugehen
- Wir akzeptieren die im gesetzlichen Rahmen verschiedenen Erziehungsstile und beharren nicht auf unseren
- Respekt vor Lebensweisen und Religionen
- Alternatives Essen anbieten

Gleichberechtigung und Geschlechtersensibilität:

Gegenüber dem Team

- Wachsam sein im Alltag
- Gleiches Vertrauen und gleiche Tätigkeiten
- Vermeiden von geschlechterdiskriminierenden Aussagen

Gegenüber dem Kind

- Die pädagogische Fachkraft versucht, die Kinder in ihren Rollen zu fördern und auch andere Rollen ausprobieren zu lassen.
- Alle Kinder bekommen dieselben Aufgaben zugeteilt

- geschlechterunabhängige Interessen nachgehen lassen
- Intimsphäre der Kinder schützen
- WC-Schild für jüngere, die noch nicht absperren können

Gegenüber den Eltern

- Die Betreuungspersonen kommunizieren mit Männern wie Frauen gleichermaßen höflich
- Den Eltern unsere Haltung zu diesem Thema klarmachen und diese auch vertreten
- Mit Mutter und Vater gleich kommunizieren; gleiche Info an beide
- Respektieren verschiedener Beziehungsmodelle
- Geschlechterrolle in anderen Kulturen tolerieren

Solidarität

Gegenüber dem Team

- Gemeinschaft und Zusammenarbeit im Team durch Gespräche fördern
- Gegenseitige Unterstützung
- Zusammenhalten
- Vor den Eltern als Team auftreten

Gegenüber dem Kind

- Die Fachkraft bietet Angebote, welche die Gemeinschaft und die Gruppendynamik fördern
- In Konfliktsituationen für das Kind da sein
- Gemeinsame Aktionen stärken die Gruppenzugehörigkeit

Gegenüber den Eltern

- Die Fachkraft tritt den Eltern unvoreingenommen gegenüber
- Bietet Elterngespräche an
- Zeigt Verständnis und unterstützt
- Ermöglich regelmäßige Elterntreffen, um einander kennenzulernen und Kontakte aufzubauen

Demokratie

Gegenüber dem Team

- Entscheidungen können gemeinsam getroffen werden, sofern sie nicht hierarchisch zu entscheiden sind
- Abstimmungen mit Mehrheitsbeschlüssen sind erwünscht, sofern es sich nicht um hierarchische Verantwortlichkeiten handelt.

Gegenüber dem Kind

- Wir bieten Möglichkeiten und Einladungen für eine gemeinsame, mehrheitliche Entscheidungs- und Auswahlfindung an, sofern dies pädagogisch möglich und altersgerecht ist.

Gegenüber den Eltern

- Eltern dürfen im Rahmen des Elternbeirates Ideen und Wünsche einbringen, über die mehrheitlich auch abgestimmt werden darf.
- Diese Beschlüsse und Ideen sind dann erwünscht, wenn die Inhalte weder in die Personalhoheit noch inhaltlich pädagogische sowie in die organisatorische Arbeit eingreifen.

Unsere Einrichtungsleiter:innen:

Planung und Durchführung der Förder-, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit:

- Einhaltung der Werteorientierung der Kinderfreunde
- Pädagogische Tätigkeit im Kinderdienst
- Sicherung der pädagogischen Qualität und Qualitätskontrolle
- Wahrung eines positiven Erscheinungsbildes der Einrichtung

Mitarbeiter:innenführung:

- Koordination der pädagogischen Tätigkeiten aller Mitarbeiter:innen
- Mitarbeiter:innengespräche und Zielvereinbarungsgespräche
- Durchführung von Teamsitzungen - Teamverantwortung und Teamleitung
- Kontrolle der Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagesplanung (Badok)
- Kontrolle der Beobachtungsbögen und Reflexionsbögen (Badok)
- Planung und Koordination von Fortbildungen
- Personalbegutachtung bei Neueinstellungen

Betriebsführung:

- Erste Ansprechpartner:innen des Erhalters bzgl. Absprache der pädagogischen und organisatorischen Arbeiten
- Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung.
- Unverzügliche Meldung von Schäden und Mängeln an Inventar, Gebäude, Freispielfläche bzw. Hinweis auf erforderliches sofortiges Handeln bei akuten Gefahren
- Erstellung von Dienstplänen, Urlaubsplanung und Krankenstandverwaltung
- Unterstützung bei Budgetplanung und Verwaltung in Absprache mit dem Erhalter
- Berichtspflicht gegenüber der Geschäftsführung beziehungsweise gegenüber der Bereichsleitung
- Koordination der Elternarbeit - Bekanntmachung der pädagogischen Arbeit / schriftlichen Konzeption der Einrichtung im Rahmen der Elternarbeit

Bei Einrichtungen in gemeinsamer Trägerschaft:

- Abstimmungs- und Koordinationsgespräche mit den Trägern nach Absprache mit der Geschäftsführung/Bereichsleitung

Unsere gruppenführenden Pädagog:innen:

Pädagogische Tätigkeit im Kinderdienst

- umfasst die Planung, die Organisation und Durchführung sowie die Reflexion der Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit dem übrigen Personal in der Gruppe und in der Kinderbetreuungseinrichtung. Die Gruppenführenden haben diese Aufgabe unbeschadet der Rechte und Pflichten der Leiterin/des Leiters selbständig zu erfüllen.
- Die gruppenführenden Pädagog:innen sind für die Umsetzung der Wertehaltung in der jeweiligen Gruppe verantwortlich, sowie zur Mitarbeit an einer geordneten Abwicklung des Betriebes im Verhältnis zu den Kindern, den Eltern, zur Leitung und dem Erhalter, sowie gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet. Repräsentation der Einrichtung nach innen und nach außen.
- Führung der schriftlichen und praktischen Vorbereitungsarbeiten bezüglich der pädagogischen Arbeit. Sie tragen innerhalb der jeweiligen Gruppe die Verantwortung für die organisatorischen und pädagogischen Inhalte.
- Sie sind für die Abhaltung von Elterngesprächen und pädagogischen Fachgesprächen mit den Eltern verantwortlich. Es besteht Informationspflicht gegenüber Eltern, über wesentliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit ihren Kindern.
- Sie sind im Rahmen Ihres Teams verantwortlich für die Erstellung und die Umsetzung der Jahres-, Monats, Wochen- und Tagesplanung (Badok).
- Sie sind für die Organisation und die Kommunikation innerhalb des pädagogischen Teams verantwortlich. Die schließt auch die Koordination und die Kommunikation mit den Assistent:innen mit ein.
- Sie haben eine Informationspflicht gegenüber ihren Einrichtungsleiter:innen, beziehungsweise haben sie die Pflicht Informationen, die von den Einrichtungsleiter:innen kommen, an das Team weiterzugeben.
- Praktikant:innenanleitung und Begleitung von Hospitant:innen
- Verpflichtung zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen gemäß § 29 des Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.
- Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen in Absprache mit der Leitung.

Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung

- Laufende Kontrolle von Zustand und Ausstattung der Räume und Bildungsmittel/Erweiterung und Ergänzung.
- Unverzügliche Meldung von Schäden und Mängeln an Inventar, Gebäude, Freispielfläche bzw. Hinweis auf sofortiges Handeln bei akuten Gefahren.
- Im Zusammenhang mit der Vorsorge für Zustand und Ausstattung der Räume, des Spiel- und Beschäftigungsmaterials, der Freispielfläche und der Inventarführung. Führung erforderlicher Rücksprachen mit den Kolleg:innen und der Leitung.

Sind in einer Gruppe zwei Pädagog:innen im Sinne eines fachpädagogischen Teams beschäftigt, so werden inhaltliche, wie organisatorische Aufgaben im Team wahrgenommen, wobei die pädagogische Fachkraft gruppenführend ist, die aufgrund ihrer Arbeitszeit und aufgrund ihrer Anwesenheit in der Einrichtung einen intensiveren Kontakt zu den Eltern und zur Einrichtungsleitung hat.

Unsere Assistent:innen:

Aufgabenbereich/Tätigkeitsfeld:

Betreuung der Kinder / Aufgaben in Absprache

Unsere Assistent:innen sind vollwertige Mitglieder im pädagogisch-organisatorischen Team der Gruppe. Sie:

- unterstützen die Pädagog:innen in ihrer organisatorischen und der pädagogischen Arbeit, sowie ihrer Werteerziehung. Dies betrifft die Mithilfe bei der Festgestaltung und Ausgestaltung der Räume sowie vorbereitende Arbeiten für geplante Aktivitäten.
- integrieren sich in die pädagogischen wie auch organisatorischen Aufgaben im Rahmen der Gruppenführung.
- bringen sich aktiv mit ihren Talenten und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein.
- arbeiten an einer geordneten Abwicklung des Betriebes im Verhältnis zu den Kindern, den Eltern, zu den pädagogischen Mitarbeiter:innen und Erhalter, sowie gegenüber der Öffentlichkeit mit.
- haben Informationspflicht gegenüber der pädagogischen Fachkraft über wesentliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit den anvertrauten Kindern.

Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung. Sie:

- beteiligen sich an der Reinigung und Instandhaltung der Räume während der Betriebszeiten. Dies trägt zur Wahrung eines attraktiven Erscheinungsbildes der Einrichtung bei.
- beteiligen sich an der Reinigung und Instandhaltung des Spiel- und Beschäftigungsmaterials.
- melden Schäden und Mängeln an Inventar, Gebäude, Freispielfläche, bzw. geben Hinweis auf sofortiges Handeln bei akuten Gefahren.
- stellen sich für etwaige Vertretungen bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung zur Verfügung.

Wer bei uns als Mitarbeiter:in willkommen ist

- Wir bieten Arbeitsplätze für Menschen, die an einer qualitätsvollen und werteorientierten Begleitungs- und Erziehungsarbeit interessiert sind.

- Wir bieten Arbeitsplätze für Menschen, die eigenständig und kreativ am Angebot einer qualitätsvollen und werteorientierten Kinderbetreuung mitarbeiten möchten und diese auch laufend weiterentwickeln wollen.

- Wir bieten Arbeitsplätze für Menschen, die an einer laufenden Aus- und Weiterbildung interessiert sind.

- Wir bieten Arbeitsplätze für Menschen, die sich engagiert für die Vielfalt unterschiedlicher pädagogischer Modelle der Früherziehung und der Kindererziehung interessieren und so die Vielfalt der Herangehensweisen und Methoden in den Einrichtungen anbieten wollen.

Wie wir unsere Mitarbeiter:innen aussuchen

- Personalentscheidungen und die Personalauswahl werden von der Geschäftsleitung, beziehungsweise der Bereichsleitung in Absprache mit der Einrichtungsleitung und dem Team in der Einrichtung durchgeführt und getroffen.

- Im Sinne eines partizipativen Führungsstils werden die Einrichtungsleiter:innen in die Personalentscheidung insofern eingebunden, als dass die für die jeweilige Stellen notwendigen pädagogischen wie auch sozialen Kompetenzen begutachtet und beurteilt werden.

- Da unsere Arbeit und unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern und der Gesellschaft gegenüber von unseren Kernwerten getragen wird, ist es für uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeiter:innen mit unseren Kernwerten identifizieren. Die Kernwerte leiten unser Handeln und Tun. Sie sollen im Alltag unserer Erziehungs- und Begleitungsarbeit gelebt und somit erfahrbar werden. Aus diesem Grund legen wir auf das Bekenntnis unserer Mitarbeiter:innen zu den von uns definierten Kernwerten wert.

Was wir unseren Mitarbeiter:innen bieten

- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung im Rahmen berufsspezifischer Themen und Fachbereiche.
- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen begleitende Intervisions-, Supervisions- und Coachingangebote.
- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen eine fachliche Begleitung und Unterstützung bei der Arbeit mit den Kindern und den Eltern.
- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen Möglichkeiten der beruflichen Weiterqualifikation.
- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen die Möglichkeit einer kostengünstigen Unterbringung ihrer eigenen Kinder in unseren Einrichtungen, sofern Plätze frei sind.
- Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen die Teilnahme an vielen Veranstaltungen

Umgang mit Ressourcen

Räume - Gelder - Materialien

Unser Raumkonzept

Für uns sind Räume Lebensräume und Lernorte, die eine ganzheitliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder fördern.
Dabei legen wir besonderen Wert auf die Ausgestaltung unserer Einrichtungen im Hinblick auf Alltagserfahrungen aus der Lebens- und Erlebenswelt der Kinder, die zum Erlernen von Alltagskompetenzen einladen.
Dies gilt auch für Räume außerhalb der Einrichtung wie Spielplätze und für das Freigelände.

Damit unsere Räumlichkeiten auch wirkliche Lebensräume und Lernorte sind, bekennen wir uns zu einem gemeinsam erarbeiteten Regelwerk, das der Benutzung zugrunde liegt und ein Miteinander möglich und förderlich macht.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und einem behutsamen Umgang mit unseren Betriebsmitteln, möchten wir unsere Räume bestmöglich nutzen.

Räume als Lernorte, das bedeutet in unseren Einrichtungen, dass wir die Raumgestaltung so vornehmen, dass sich die im Bildungsplan für Kinderkrippen und Horte vorgegebenen Bildungsbereiche wiederfinden und diese in den Räumlichkeiten gelebt werden können.

Die Raumgestaltung soll neben den Bildungsbereichen auch die Wertehaltung der Kinderfreunde widerspiegeln.

Wir respektieren religiöse Haltungen und Glaubenslehren. Als nicht- konfessionelle Kinderbetreuungsorganisation halten wir allerdings die Räumlichkeiten weltanschaulich neutral. Aus diesem Grund finden sich in unseren Räumen keine religiösen Symbole.
Vielmehr möchten wir unsere Räume mit Symbolen schmücken, die unsere Kernwerte widerspiegeln.

Finanzen und Ausstattung

Als Verein sehen wir uns verpflichtet, mit Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Förderungen und Erlösen aus den Beiträgen zur Kinderbetreuung sparsam und nachhaltig umzugehen.
Dies bedeutet die Verpflichtung, Investitionen auf ihre Sinn- und Wertehaftigkeit, Nachhaltigkeit und Qualität zu überprüfen und erst dann durchzuführen, wenn die oben genannten Kriterien erfüllt sind.
Der verantwortungsvolle Umgang mit Geld schließt auch ein, dass der Umgang mit Materialien, Spielgeräten und Spielzeug schonend zu erfolgen hat.
Im Sinne der Partizipation bekennen wir uns zur budgetären Eigenverantwortung der Einrichtungen, sofern die Investitionen der Wertehaltung der Kinderfreunde entsprechen.

Material und Ausstattung

Wir bekennen uns zu hochwertigen, ästhetisch schönen Materialien, die wir in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen verwenden möchten.

Wir geben darauf acht, dass die in den Kinderbetreuungseinrichtungen verwendeten Materialien im Sinne unserer Werthaltung hergestellt wurden, sofern uns eine Überprüfung möglich ist.

Im Sinne unseres Bekenntnisses zu einer Haltung eines Natur- und Umweltbewusstseins und im Sinne einer Erziehung zum nachhaltig-denkenden Menschen möchten wir auch im Umgang mit unseren Materialen dieser Wertehaltung Rechnung tragen. Spielmaterial aus Lebensmitteln lehnen wir ab.

Wir legen Wert darauf, dass unser verwendetes Material dem Entwicklungsstand angepasst ist und so einsetzbar ist, dass es den im Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen vorgegebenen Bildungsbereichen entspricht.

Wir bekennen uns ebenso zu einer Vielfalt an Materialien in unserer Ausstattung, da es aus unserer Sicht unseren Kindern ermöglicht, die Vielfalt der Materialen kennenzulernen und diese auch auszuprobieren.

Unsere Kinderbetreuung

Was wir anbieten – Wo wir anbieten – Für wen wir anbieten

Unser institutionelles Kinderbetreuungsangebot

Die **Kinderfreunde Tirol** sind Betreiber von:

fünf Kinderkrippen

drei Kindergärten

Die **Kinderfreunde Tirol** betreiben **in gemeinsamer Partnerschaft:**

zwei Kindergärten, eine Kinderkrippe und einen Hort.

Alle Einrichtungen der **Kinderfreunde Tirol**:

sind ganztägig und ganzjährig geführt (auch in den klassischen Ferienzeiten)

(Ausnahme Kids-Hall durch die Partnerschaft)

bieten einen Mittagstisch

haben einen Garten

sind i.d.R. Mo - Fr. 07.00 - 18.00 geöffnet (Ausnahme Kinderkrippen die Igelen und Rennweg)

Unsere Zielgruppen

Unser Betreuungs- und Begleitungsangebot richtet sich

In der **Kinderkrippe**:
an Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren
Im **Kindergarten**:
an Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen

Kinderkrippen:

Private Kinderkrippe „Villa Falkstraße“ - SAGGEN

6020 Innsbruck
Falkstr. 1
Einrichtungsleitung: Andrea Maria Erlacher, BA
Tel. 0676 897 166 201
E-Mail: krabbelstube.saggen@kinderfreunde-tirol.at

Private Kinderkrippe „Tech Tirol“- REICHENAU-ROSSAU

6020 Innsbruck
Eduard-Bodem-Gasse 3
Einrichtungsleitung: Lea Dullnig
Tel. 0676 897 166 203
E-Mail: kiga.tech-tirol@kinderfreunde-tirol.at

Private Kinderkrippe „Leopold“ WILTEN

6020 Innsbruck
Dr.-Karl-von-Grabmayr-Str. 4
Einrichtungsleitung: Simone Schneider
Tel. 0676 897 166 202
E-Mail: krabbelstube.wilten@kinderfreunde-tirol.at

Private Kinderkrippe "am Rennweg"

6020 Innsbruck
Rennweg 29
Einrichtungsleitung: Anita Tschugg
Tel. 0676 897 166 320
E-Mail: kinderkrippe@kinderfreunde-tirol.at

Private Kinderkrippe „Die Igelen“ - Igls

6080 Igls
Habichtstraße 9
Einrichtungsleitung: Tanja Auer
Tel.: 0676-897 166 400
E-Mail: kinderkrippe.igelen@kinderfreunde-tirol.at

Private Kinderkrippe „kids“ Hall (Partnerbetrieb)

6060 Hall in Tirol
Eduard-Wallnöfer-Zentrum 2 (Umit Gelände)
Einrichtungsleitung: Simone Brenner
Tel.: 0676 897 166 204
E-Mail: kids-hall@kinderfreunde-tirol.at

Kindergärten und Hort:

Privater Kindergarten „Villa Falkstraße“- SAGGEN

6020 Innsbruck
Falkstr. 1
Einrichtungsleitung: Andrea Maria Erlacher, BA
Tel. 0676 897 166 201
E-Mail: krabbelstube.saggen@kinderfreunde-tirol.at

Privater Kindergarten „Tech Tirol“ REICHENAU-ROSSAU

6020 Innsbruck
Eduard-Bodem-Gasse 3
Einrichtungsleitung: Lea Dullnig
Tel. 0676 897 166 203
E-Mail: kiga.tech-tirol@kinderfreunde-tirol.at

Privater Kindergarten „Leopold“ WILTEN

6020 Innsbruck
Dr.-Karl-von-Grabmayr-Str. 4
Einrichtungsleitung: Simone Schneider
Tel. 0676 897 166 212
E-Mail: krabbelstube.wilten@kinderfreunde-tirol.at

Privater Kindergarten Müllerstraße (Partnerbetrieb)

6020 Innsbruck
Müllerstraße 55
Einrichtungsleitung: Elisabeth Heinz
Tel.: 0676 897 166 206
E-Mail: kiga.muellerstrasse@kinderfreunde-tirol.at

Privater Hort- „kids“ Hall (Partnerbetrieb)

6060 Hall in Tirol
Kaiser-Max-Straße 46a (Doppelschule Schönegg)
Einrichtungsleitung: Martina Völser
Tel.: 0676 897 166 211
E-Mail: hort.hall@kinderfreunde-tirol.at